©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

Landschaft und Landschaftswahrnehmung

Ein Vergleich englischer, französischer, deutscher und ungarischer Landschaftsverständnisse

Dóra DREXLER

Zusammenfassung

Dieser Aufsatz handelt von vier voneinander abweichende Verständnisse von Landschaft: das französische, englische, deutsche und ungarische Landschaftsverständnis. Die vier Landschaftsverständnisse werden sprachlich und kulturhistorisch untersucht. Landschaft wird dabei als soziokulturelles Phänomen verstanden. Entsprechend werden die Ursachen der Unterschiede der heutigen Landschaftswahrnehmungen in der verschiedenen kulturhistorischen Entwicklung der Länder gesucht. Gezeigt wird, wie liberale und aufklärerische kulturelle Strömungen das im Wesentlichen ästhetisch-bildhafte Landschaftsverständnis in England und Frankreich prägen, und wie romantisch-kulturkonservative und nationale Ideen das Landschaftsverständnis in Deutschland und Ungarn dominieren.

Einleitung

In diesem Aufsatz werden die wichtigsten Ergebnisse meiner Doktorarbeit dargestellt, die ich bei Ludwig Trepl am Lehrstuhl für Landschaftsökologie der Technischen Universität München geschrieben habe (DREXLER 2010). Ziel der Arbeit war es, die kulturellen Ursachen der Unterschiede der alltäglichen Landschaftsauffassungen anhand eines europäischen Vergleichs zu beleuchten. Vier voneinander abweichende Typen des Landschaftsverständnisses wurden für die Untersuchung ausgewählt: das französische, englische, deutsche und ungarische. Ein Sprachenvergleich zeigt, wie wir im folgenden Abschnitt sehen werden, dass das englische *landscape*, das französische *paysage*, das deutsche *Landschaft* und das ungarische *táj* verschiedene Auffassungen von der Welt um und in uns ausdrücken. Die *Ursachen* dieser Bedeutungsunterschiede können jedoch durch die Sprachanalyse selbst nicht erklärt werden. Dafür wurden die Landschaftsauffassungen in Hinblick auf ihre kulturellen Entwicklungen betrachtet, von der Zeit ihrer ersten modernen Entstehung bis zur Etablierung der bürgerlichen Gesellschaftsstruktur in den Ländern.

Sprache

Der grundsätzliche Unterschied zwischen *landscape* und *paysage* auf der einen, *Landschaft* und *táj* auf der anderen Seite ist: Während *Landschaft* und *táj* sachliche und ästhetische Bedeutungen vereinigen, werden diese Bedeutungen im Englischen und Französischen relativ klar voneinander getrennt. Anhand der französischen und englischen „Landschaftswörter" können die verschiedenen Aspekte von *Landschaft* und *táj* beleuchtet werden. Diese sind die ästhetisch-künstlerischen (*paysage, landscape*), die dinglich-konkreten (*land, campagne*), die ländlichen, das heißt der Stadt gegenüberstehenden (*land, country(-side), campagne*) und die identitätsprägenden, heimatlichen (*land, country, pays*) Bedeutungsaspekte.

Dies entspricht den ergänzten und zugleich von LEUPRECHT (1996) zusammenfassten Ergebnissen der Untersuchungen von OSSWALD (1977) und HARD (1970). Die Erklärung dieser Unterschiedlichkeit suche ich in der jeweiligen kulturhistorischen Entwicklungslinie der betrachteten Länder.

Abbildung 1: Inigo Jones' Plan für das Bühnenbild der Masque „Florimène" (1635) Devonshire Collection, Chatsworth, England (Encyclopaedia Britannica 2010)

Kulturgeschichte

Durch die kulturhistorische Analyse wurden vier Landschaftsauffassungen des Begriffes „landscape" identifiziert. Die erste ist die „landscape" des Absolutismus. Diese höfische Auffassung hatte einen

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

Abbildung 2: Die Anlage von Blenheim Palace: Lancelot „Capability" Brown, eine der bekanntesten Vertretern der „landscape"-Auffassung der bürgerlichen „politeness", hat hier ab 1764 gearbeitet. Er hat den Fluss aufgestaut und die Wasserfläche dadurch erhöht. Damit wurde die Ansicht kreiert, die bis heute als typisch für den englischen Garten gilt. (Gardenvisit.com 2010)

Bezug zur italienischen Renaissance-Kultur und stand im Gegensatz zum sich auf altgermanische soziale Verhältnisse beziehenden Landschaftsbegriff, der zuerst in der niederländischen Landschaftsmalerei seinen Ausdruck fand (OLWIG 1996, 633 ff.). Für die „landscape" des Absolutismus war Bildhaftigkeit und Ländlichkeit charakteristisch. In dieser Hinsicht entspricht die absolutistische „landscape"-Auffassung den Bedeutungsschwerpunkten des heutigen Wortes *landscape*. In der Hinsicht, dass „landscape" hier nur als ein Bühnenbild oder ein Schäfergedicht ausgedrückt beziehungsweise als ein solches wahrgenommen wurde, unterscheidet sich jedoch die absolutistische stark von der heutigen „landscape"-Vorstellung (Abbildung 1). Die absolutistische Auffassung verschwand in England verhältnismäßig schnell. Die zwei folgenden „landscape"-Auffassungen waren die der humanistischen Moralisten und später die der liberalen Whigs.[1)]

Erstere ist als Kritik an der sich vordrängenden bürgerlich-liberalen Whig-Mentalität entstanden. Die „landscape"-Auffassung der humanistischen Moralisten war außer durch Bildhaftigkeit auch durch Objekthaftigkeit charakterisiert. Für sie war „landscape" nicht nur eine Ansicht, sondern zugleich auch das gestaltete Land – was für die heutige Bedeutung von landscape nicht charakteristisch ist. Als Ideal, war die tugendhafte ländliche Lebensform ebenfalls ein Grundbaustein der humanistisch-moralphilosophischen englischen Landschaftsauffassung. Die Ländlichkeit der humanistischen „landscape" kritisierte die städtische Lebensform der neuen Whigs damit, dass sie diese als unnatürlich darstellte.

„Landscape" wurde aber mit der Zeit auch ein Symbol der grundbesitzenden neuen Whigs. Sie verstanden sie im Sinne der „politeness" (das heißt der „moralisierten" bürgerlich-liberalen Kultur) immer mehr als etwas Bildhaftes. Der Objekthaftigkeit von „landscape" (die Bedeutung als das gestaltete Land selbst) wurde aber von ihnen noch beibehalten. Ländlichkeit blieb ebenso Bestandteil ihrer „landscape"-Vorstellung, erschien jedoch als Kompensation der eigenen städtischen Lebensform und nicht als deren Kritik. Heimat, Herkunft und das Leben auf dem Lande hatten keine Bedeutung mehr in der „landscape"-Auffassung der bürgerlichen „politeness". Die ästhetische Auffassung von der humanistischen „landscape" wurde in quasi liberalisierter Form zur „landscape" des zur Macht gelangten Bürgertums (Abbildung 2) – und nicht die Auffassung, die in den niederländischen Gemälden zum Ausdruck kam, in welchen für Landschaft bestimmte, nämlich alte soziale Verhältnisse von Bedeutung waren.

Zum Ende des 18. Jahrhunderts hin entstand in England die bürgerlich-liberale Landschaftsauffassung, die „landscape", im Gegensatz zu den vorhergehenden Auffassungen, nun nur als Bild und nicht als materielle Wirklichkeit verstand. „Landscape" wurde nun ausschließlich mit einer „picturesquen" Erscheinung des ländlichen Raumes assoziiert, welche die Sinne und die Einbildungskraft rühren sollte. Diese bürgerlich-liberale Landschaftsauffassung ähnelt sehr den heutigen Bedeutungsschwerpunkten des Wortes *landscape* (siehe Abbildung 3 und Tabelle 1).

[1)] Die Gruppe der „Whigs" war früher – zusammen mit denjenigen „Tories", die ebenfalls gegen den Absolutismus waren – auch als „Country Party" bekannt. Sie standen in Opposition zu der Mehrheit der „Tories", die den Hof unterstützten und die deshalb auch als die „Court Party" bekannt waren. Die „Whigs" entwickelten sich zur „Liberal Party", die „Tories" zur „Conservative Party".

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

Tabelle 1: Entsprechungen zwischen der Entwicklung der „landscape"-Auffassungen in der englischen Entstehungszeit von Landschaft und den heutigen Bedeutungsschwerpunkten des Wortes *landscape*. Die orangen Farben heben die charakteristischen Bedeutungen von *landscape* hervor, nämlich Bildhaftigkeit und außerstädtischen Charakter. Die gelbe Farbe zeigt die „landscape"-Auffassung der Entstehungszeit, deren Bedeutungsschwerpunkte am stärksten der heutigen Bedeutung von landscape ähneln.

England	Bildhaftigkeit	Objekthaftigkeit	Stadt	Land	Heimat, Herkunft und Leben auf dem Lande
„Landscape" des Absolutismus	X			X	
„Landscape" der humanistischen Moralisten	X	X		X	X
„Landscape" des Whig-Politeness	X	X		X	
Bürgerlich-liberale „landscape"	X			X	

Abbildung 3: Gainsborough: River Landscape (1768-70). (Web Galery of Art 2010)

Abbildung 4: Das idealisierte „Landleben" am französischen Königshof. J. Caraud: Louis XVI. und Marie-Antoinette in der „Hameau" (Oceansbridge.com 2010)

Die kulturhistorische Untersuchung hat die Identifizierung von vier „paysage"-Auffassungen ergeben. Die „paysage" des Absolutismus ist lange Zeit bestehen geblieben und im Laufe des 18. Jahrhunderts in die „paysage"-Auffassung des Rokoko übergegangen. Beide sind durch Bildhaftigkeit und durch die höfisch-idealisierte Form von Ländlichkeit charakterisiert (Abbildung 4). Bildhaftigkeit und Ländlichkeit (im Sinne von nicht-städtischen Gegenden, nicht vom bäuerlichen Leben) sind auch die Bedeutungsschwerpunkte des heutigen Wortes *paysage*. Die höfische „paysage"-Auffassung ist jedoch nicht die Landschaftsauffassung, welche die heutige Bedeutung von *paysage* am stärksten prägte.

Die „paysage"-Auffassung der aufgeklärten Aristokraten entstand in Frankreich in der Zeit des Absolutismus als Kritik an diesem. Neben der Bedeutung als wahrgenommenes Bild kann man hier auch die eines materiellen Gegenstands finden: Die „paysage" der aufgeklärten Aristokraten war stark mit dem kultivierten Land selbst verbunden – eine Bedeutung, die *paysage* heute nicht mehr hat. Auch Ländlichkeit (nicht im Sinne des bäuerlichen Lebens, jedoch im Gegensatz zur Stadt) war prägend für die aufgeklärt-aristokratische „paysage"-Auffassung. „Paysage" hing mit der idealisierten physiokratisch-philanthropischen Lebensform der aufgeklärten Aristokratie zusammen, die auf Landwirtschaft basierte. Im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts entwickelte die französische Bourgeoisie eine eigene „paysage"-Auffassung. Diese unterschied sich von der aristokratischen darin, dass in ihr das physiokratisch-philanthropische Ideal keine Rolle mehr spielte. Der visuell-ästhetische Inhalt von „paysage" wurde dagegen in der Bourgeois-Auffassung immer bedeutsamer.

Die physiokratisch-philanthropischen und die bourgeoisen „paysage"-Auffassungen ähneln dem heutigen „paysage"-Verständnis wenig. Die heutige Bedeutung entspricht eher derjenigen bürgerlichen Landschaftsauffassung, welche mit der Revolution und später in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstand. Diese Auffassung war schon eindeutig von Visualität und von einem nur sehr schwachen Bezug zur materiellen Wirklichkeit charakterisiert. Die Ideen von Heimat, Herkunft und traditionell-ländlicher Lebensform spielten in ihr keine Rolle. Das Ideal der „Nation", das heißt des französischen Nationalstaates war dagegen ein zentraler Inhalt (Abbildung 5).

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

Abbildung 5: J-B-C. Corot: Fontainebleu (1834). (Blindflaneur.com 2010)

In allen französischen Landschaftsauffassungen war der ländliche Charakter dominant, was aber nichts mit einer Verherrlichung feudaler oder vorfeudaler Lebensverhältnisse zu tun hatte. Die „paysage"-Auffassungen beruhen vielmehr alle auf dem Ideal der menschlichen Konstruktionsfähigkeit. So war die „paysage" immer ein Kunstwerk oder ein künstliches Werk, das, auf der Grundlage von rationalen Gesetzen, vom Menschen geschaffen und beherrscht wurde.[2)] In diesem Sinne könnte sie im Prinzip auch in einer Stadt liegen, beziehungsweise die Stadt selber sein, sie ist aber doch meist auf den ländlichen Raum bezogen, wo die Landschaft nicht geschaffen, sondern nur gestaltet und beherrscht werden muss (siehe Tabelle 2).

Die erste neuzeitliche Landschaftsauffassung in Deutschland ist die des Absolutismus. Ähnlich der englischen und französischen ist Bildhaftigkeit und Ländlichkeit charakteristisch für diese Auffassung. Beide waren auch noch die Merkmale der bürgerlich-empfindsamen Landschaftsauffassung, die die absolutistische kritisierte. Bildhaftigkeit und Ländlichkeit standen jedoch in der bürgerlich-empfindsamen Landschaftsauffassung schon für ein aufklärerisches Ideal der Natürlichkeit. Im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts hatte die adelige Empfindsamkeit die bürgerlich-empfindsamen Gedanken teilweise übernommen und machte die Landschaft zu ihrem eigenen Symbol. Diese Vorstellung, die in erster Linie in den adelig-empfindsamen Landschaftsgärten ihre Form fand, bedeutete nun nicht mehr nur die bildhafte Wahrnehmung oder Darstellung eines Gebietes, sondern auch die sinnliche Wahrnehmung und die Gestaltung von dessen materieller Wirklichkeit (Abbildung 6). Zugleich symbolisierte sie die idealisierte feudale Ordnung, weshalb das Ideal des überkommenen ländlichen Lebens in ihr eine wichtige Rolle spielte.

Abbildung 6: J. G. Sulzers Denkmal in Hirschfelds „Theorie der Gartenkunst" (1780)

Die aufgeklärt-absolutistische Landschaftsauffassung der progressiveren deutschen Fürsten folgte der adelig-empfindsamen Sichtweise. Sie betrachtete die Landschaft auch als eine visuelle Erscheinung und gleichzeitig als ein tatsächliches Gebiet, meinte aber, dass Landschaft mit Hilfe der Vernunft durch die Umgestaltung der Natur konstruiert und hinsichtlich ihrer Nützlichkeit und in ihrer Wirkung auf die Erziehung der Menschen verbessert werden kann. Landschaft blieb auch in der aufgeklärt-absolutistischen Auffassung ein idealisiertes ländliches Gebiet im Sinne des nicht städtischen Charakters und gleichzeitig dessen Bild. Durch die Vernunftorientiertheit dieser Auffassung wurde aber die prinzipielle Möglichkeit eröffnet, alle Gebiete zu einem sol-

Tabelle 2: Entsprechungen zwischen der Entwicklung der „paysage"-Auffassungen in der Entstehungszeit von Landschaft in Frankreich und den heutigen Bedeutungsschwerpunkten des Wortes *paysage*

Frankreich	Bildhaftigkeit	Objekthaftigkeit	Stadt	Land	Heimat, Herkunft und Leben auf dem Lande
„Paysage" des Absolutismus und des Rokoko	X			X	
„Paysage" der aufgeklärten Aristokratie	X	X		X	X
„Paysage" der Bourgeoisie	X	X		X	
„Paysage" des Bürgertums	X			X	

[2)] Hochgebirge und das wilde Meer können nur im säkularisierten, d. h. z. B. im Kant'schen Sinne, „paysage" sein. Die Überlegenheit der eigenen Vernunft muss bei der Wahrnehmung von erhabener „paysage" auch gegeben sein.

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

chen idealen ländlichen Gebiet zu formen (Idee des Gartenreiches). Um 1800 zerbrach dieses einigermaßen verbürgerlichte absolutistische Landschaftsideal. Zugleich ist in der Zeit der deutschen Klassik eine neue bürgerliche Landschaftsvorstellung entstanden, die auf dem visuell-ästhetischen Erlebnis basierte, das die Subjektivität beziehungsweise den Glauben an die Vernunft bestätigen sollte. Der außerstädtische Charakter prägte auch sie. Objekthaftigkeit sowie Ländlichkeit im Sinne der Ideen von Heimat, Herkunft und traditionellem Leben auf dem Lande waren dagegen nicht charakteristisch für sie (Abbildung 7).

Abbildung 7: Goethes Handzeichnung einer sizilianischen Bucht (1787). (Das Goethezeitportal der LMU 2008)

Der Aufklärung folgten die Enttäuschung und die Dominanz einer gegenaufklärerischen Haltung. In ihrer gegenaufklärerischen Auffassung war Landschaft wiederum zugleich etwas Bildhaftes und Objekthaftes. Sie war ländlich, und zwar im Sinne der bäuerlich-ländlichen Tradition, das heißt Landschaft war ein landwirtschaftlich geprägtes Gebiet mit vor-

Abbildung 8: C.-D. Friedrich: Abendlandschaft mit zwei Männern (1830-35). (Web Galery of Art 2010)

modernen, „gewachsenen" und *nicht* konstruierten gesellschaftlichen Verhältnissen. Der Bezug auf die Ideen von Heimat, Herkunft und traditionellem Leben war für sie zentral. Diese Ideen sind als Reaktion auf die beginnende Moderne zu verstehen und vor allem als Kompensierung für die Unverwirklichbarkeit des Ideals von bürgerlichem Staat und nationaler Einheit.

Am Anfang des 19. Jahrhunderts hat sich der Inhalt von Landschaft im Rahmen der Romantik wiederum in Richtung Bildhaftigkeit verschoben. Der Bezug auf das dinghafte Land selbst wurde dabei beibehalten, die konkrete materielle Natur sollte jedoch dem Individuum nur dazu verhelfen, die Landschaft, *in sich* zu erfahren. Der Bezug auf Heimat, Herkunft und ländliches Leben war nicht Bestandteil der romantischen Landschaftsvorstellung. Diese hatte vor allem in der Suche nach dem Sinn des Lebens, der im Zuge der aufklärerischen Entzauberung vermeintlich verloren ging, ihren Kern, und sollte zur

Tabelle 3: Entsprechungen zwischen der Entwicklung der Landschaftsauffassungen in der deutschen Entstehungszeit von Landschaft und den heutigen Bedeutungsschwerpunkten des Wortes *Landschaft*

Deutschland	Bildhaftigkeit	Objekthaftigkeit	Stadt	Land	Heimat, Herkunft und Leben auf dem Lande
Landschaft des Absolutismus	X			X	
Landschaft der bürgerlichen Empfindsamkeit	X			X	
Landschaft der adeligen Empfindsamkeit	X	X		X	X
Landschaft des aufgeklärten Absolutismus	X	X		X	
Landschaft des sentimentalen Adels	X	X		X	X
Landschaft der bürgerlichen Klassik	X			X	
Landschaft der Gegenaufklärung	X	X		X	X
Landschaft der Romantik	X			X	

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

Flucht aus der unbefriedigenden realen Lebenswelt verhelfen (Abbildung 8).

Im heutigen deutschen Verständnis des Wortes *Landschaft* können wir die Einflüsse der beiden weitgehend parallel und oft in Verbindung existierenden Landschaftsauffassungen, nämlich die der Gegenaufklärung und die der Romantik, als die Stärksten beobachten. Aus diesen können wir insbesondere erklären, dass nicht nur die Bildhaftigkeit, sondern vor allem die Objekthaftigkeit bis heute Bestandteil der Bedeutung von Landschaft ist (siehe Tabelle 3).[3)]

Die erste „táj"-Auffassung ist in Ungarn im Zusammenhang mit dem habsburgischen Absolutismus entstanden und allmählich in die Rokoko-„táj"-Vorstellung übergangen (Abbildung 9). In der ungarischen Politik und Kultur waren die höfischen Landschaftsauffassungen von „táj" während des ganzen Untersuchungszeitraums präsent. Gemeinsam ist den höfischen Landschaftsvorstellungen, dass sie nie mit den Ideen von Heimat, Herkunft und dem Landleben, im Sinne von bäuerlicher Lebensführung, zusammenhingen. Die weiteren „táj"-Auffassungen nahmen ihre Standpunkte für oder gegen, aber immer mit Bezug auf die reichszentrierten höfischen Landschaftsauffassungen ein. Die erste nicht-höfische „táj"-Auffassung ist im Rahmen der ständisch-patriotischen Bewegung entstanden. Sie war durch Bildhaftigkeit und Ländlichkeit charakterisiert, und die Ideen von Heimat, Herkunft und dem *adeligen* Leben auf dem Lande haben in ihr, im Sinne eines idealisierten Feudalismus, eine wichtige Rolle gespielt.

Abbildung 9: Opernvorführung in Esterháza (WELLMANN 1942, 612 f.)

Im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts ist die „táj"-Auffassung der aufgeklärt-patriotischen Adeligen entstanden. Für diese war die Objekthaftigkeit von „táj" charakteristisch: „Táj" bedeutete die ländliche, das heißt außerstädtische, materielle Umgebung, die eine gewisse Gestalt aufweist und die durch die Vernunft verbessert werden kann. Sie haben, neben den Hoftreuen, die ersten Landschaftsgärten geschaffen. Die Besonderheit dieser Formen der Landschaftsdarstellung war ihr Verweis auf die Ideen von Heimat, Herkunft und einer adeligen Form von Landleben. Am Ende des Jahrhunderts ist die „táj"-Auffassung der verbürgerlichenden Adeligen entstanden. Diese „táj" hatte ebenfalls sowohl visuelle als auch materielle Beschaffenheit sowie außerstädtischen Charakter und war, im Fall der patriotischen Adeligen, insbesondere durch die Idee des Heimatlandes geprägt. Diese Auffassung war aber, anders als die aufgeklärt-patriotische, immer mehr Symbol der liberalen und nicht mehr der feudalen Gesellschaft.

Um die Jahrhundertwende zeigte die „táj"-Auffassung der empfindsamen Bürgerlichen, ähnlich den bürgerlichen Landschaftsauffassungen der anderen Länder, bildhaften und der Stadt entgegengesetzten, aber nicht ländlich-bäuerlich-traditionellen Charakter. Etwas Besonderes ist jedoch, dass die Idee des Heimatlandes, wegen der sich damals verstärkenden nationalen Gefühle, eine wichtige Rolle auch in dieser empfindsamen Auffassung spielte, wenn auch nicht mehr im ständischen beziehungsweise adeligen, sondern im bürgerlich-liberalen und, immer mehr, -demokratischen Sinne. Im 19. Jahrhundert, in der ungarischen Reformzeit, gewannen die „táj"-Auffassungen wiederum neue gesellschaftliche Aktualität. Die Auffassung der bürgerlich-liberalen Reform-Adeligen war weiterhin gleichzeitig von Bildhaftigkeit und Objekthaftigkeit geprägt. Die Idee der Heimat und Herkunft war stark in ihr. Sie war von der Idee der Konstruierbarkeit der Welt geprägt. Die feudale Art des Landlebens spielte in ihr keine Rolle mehr. Die „táj" war aber weiterhin zumeist ländlich, im Sinne von nicht städtischem Charakter (Abbildung 10).

Abbildung 10: Das erste Dampfschiff am Plattensee bei Balatonfüred (1846). (Hajokanno.hu 2010)

[3)] Trotz der späteren Entwicklung des deutschen Landschaftsbegriffes im Rahmen der konservativen Kulturkritik sowie des Nationalsozialismus ist das auf der Gegenaufklärung und der Romantik aufbauende Landschaftsverständnis im Wesentlichen das Heutige, da die NS-Landschaftsauffassung nach dem Krieg rasch abgelehnt und zu vergessen versucht wurde.

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

Abbildung 11: Károly Markó d. Ä.: Puszta (1853). (Hung-art.hu 2010)

Tabelle 4: Entsprechungen zwischen der Entwicklung der „táj"-Auffassungen in der ungarischen Entstehungszeit von Landschaft und den heutigen Bedeutungsschwerpunkten des Wortes *táj*

Ungarn	Bildhaftigkeit	Objekthaftigkeit	Stadt	Land	Heimat, Herkunft und Leben auf dem Lande
„Táj" des absolutistischen Hofes	X			X	
„Táj" der ständischen Patrioten	X			X	
„Táj" der aufgeklärt-patriotischen Adeligen	X	X		X	X
„Táj" des aufgeklärt-höfischen Adels	X	X		X	
„Táj" des verbürgerlichenden patriotischen Adels	X	X		X	X
„Táj" des „érzékeny" Bürgertums	X			X	
Bürgerlich-liberale „táj" der Reform-Adeligen	X	X		X	X
Historisierende „táj"	X			X	
Bürgerlich-demokratische „táj"	X			X	

Die historisierende „táj"-Auffassung der ständischen Patrioten war immer noch konservativ, wurde aber seit der Jahrhundertwende mit neuen, nämlich gegenaufklärerischen Argumenten gestützt und ab den 1820er Jahren in neuer Form, mittels der (national) romantischen Kunst, ausgedrückt. Die Objekthaftigkeit hat in dieser „táj"-Auffassung eine bedeutsame Rolle gespielt. Ländlichkeit und vor allem der Bezug auf die Schauplätze der adeligen Vergangenheit bekamen in ihr einen hohen Stellenwert. In der Reformzeit gewann auch die „táj"-Auffassung der bürgerlich-radikalen Reformer an Bedeutung. Sie war, ebenso wie die ständischen und reformadeligen Auffassungen, durch Bildhaftigkeit und zugleich durch

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

Objekthaftigkeit, erneut durch Ländlichkeit, im Sinne vom nicht-städtischem Charakter, und den Verweis auf die Ideen von Heimat, Herkunft und dem idealisierten Landleben geprägt. Doch sahen die radikalen Reformer „táj" nicht mehr vom adeligen Gesichtspunkt aus, sondern betrachteten sie mit Bezug auf die breiteren Schichten der Gesellschaft, das heißt für sie war die bäuerliche Prägung der Gebiete grundlegend für die Wahrnehmung von (schöner) Landschaft im republikanischen Sinn (Abbildung 11). Die „táj"-Auffassungen der Reformzeit hatten die meisten Ähnlichkeiten mit den heutigen Bedeutungsschwerpunkten von *táj*.

Fazit

Der Vergleich der Ergebnisse der sprachlichen und der kulturhistorischen Analysen zeigt, dass die jeweilige Kulturgeschichte von Landschaft die heutigen Landschaftsverständnisse der betrachteten Länder erklären kann. In England und Frankreich tragen Bildhaftigkeit und Ländlichkeit der Landschaft progressive bürgerlich-liberale oder demokratische Inhalte. In Deutschland trägt Landschaft neben den (schwach ausgeprägten) progressiven Inhalten vor allem konservative gegenaufklärerische und romantische Inhalte. Insbesondere die Objekthaftigkeit der Landschaft und ihr Bezug auf ein idealisiertes vormodernes Landleben hängen mit der gegenaufklärerischen Auffassung von Natürlichkeit zusammen. In Ungarn hat Landschaft sowohl konservative als auch fortschrittliche, aber vor allem nationale Inhalte. Der Bezug von Landschaft auf das Heimatland, das heißt auf das Ideal der ungarischen Nation und des Nationalstaates kann man bei allen gegen den Hof gerichteten Gesellschaftsgruppen finden. Der identitätsstärkende Charakter des „táj"-Begriffes kann damit erklärt werden.

Literatur

DREXLER, Dóra (2010):
Landschaft und Landschaftswahrnehmung. Untersuchung des kulturhistorischen Bedeutungswandels von Landschaft anhand eines Vergleichs von England, Frankreich, Deutschland und Ungarn. SVH Verlag, Saarbrücken.

HARD, Gerhard (1970):
Die „Landschaft" der Sprache und die „Landschaft" der Geographen. Ferd. Dümmlers, Bonn.

LEUPRECHT, Maximilian (1996):
Paysage und Landschaft. Sprachliche und kulturhistorische Betrachtungen zum Landschaftsbegriff in Frankreich und Deutschland. Diplomarbeit am Institut für Landespflege und Botanik der Technischen Universität München, Weihenstephan.

OLWIG, Kenneth Robert (1996):
Recovering the Substantive Nature of Landscape. Annals of the Association of American Geographers: 630-653.

OSSWALD, Paul (1977):
Wortfeldtheorie und Sprachenvergleich: Französisch „campagne" und deutsch „Landschaft". G. Narr, Tübingen.

WELLMANN, IMRE (1942):
Barokk és felvilágosodás (Barock und Aufklärung). Domanovszky, Sándor (Hrsg.): Magyar müvelödéstörténet (Ungarische Kulturgeschichte). Nr. 4. Magyar Történelmi Társulat, Budapest.

Quellen aus dem Internet

BLINDFLANEUR.COM (2010):
J-B-C. Corot: Fontainebleu, 1834. URL: http://blindflaneur.com/wp-content/uploads/2009/05/corot_forest_of_fontainebleau_1834.jpg (19.07.2010).

ENCYCLOPAEDIA BRITANNICA (2010):
Inigo Jones' Plan für das Bühnenbild der Masque „Florimène", 1635. Devonshire Collection, Chatsworth, England. URL: http://www.britannica.com/EBchecked/topic-art/590239/3740/Stage-designed-by-Inigo-Jones-in-the-Italian-manner-for (19.07.2010).

GARDENVISIT.COM (2010):
Die Anlage von Blenheim Palace. URL: http://www.gardenvisit.com/history_theory/library_online_ebooks/tom_turner_english_garden_design/landscape_ideal_plato (19.07.2010).

GOETHEZEITPORTAL (2008):
Goethes Handzeichnung einer sizilianischen Bucht, 1787. URL: http://www.goethezeitportal.de/index.php?id=805 (11.11.2008).

HAJOKANNO.HU (2010):
Das erste Dampfschiff am Plattensee bei Balatonfüred, 1846. URL: http://www.hajokanno.hu (19.07.2010).

HIRSCHFELD, Christian Cay Lorenz (1780):
Theorie der Gartenkunst. Bd. II. Weidemann, Leipzig. URL: http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/hirschfeld1780a (10.11.2008).

HUNG-ART.HU (2010):
Károly Markó d. Ä.: Puszta, 1853. URL: http://www.hung-art.hu (19.07.2010).

OCEANSBRIDGE.COM (2010):
Das idealisierte „Landleben" am französischen Königshof. J. Caraud: Louis XVI. und Marie-Antoinette in der „Hameau". URL: http://www.oceansbridge.com/oil-paintings/product/46640/marieantoinetteandlouisxviinthegarden (19.07.2010).

WEB GALERY OF ART (2010):
C.-D. Friedrich: Abendlandschaft mit zwei Männern, 1830-35. URL: http://www.wga.hu (19.07.2010).

WEB GALERY OF ART (2010):
Gainsborough: River Landscape, 1768-70. URL: http://www.wga.hu (19.07.2010).

Anschrift der Verfasserin:

Dr.-Ing. Dóra Drexler
Melczer utca 45
1174 Budapest
Ungarn
dora.drexler@gmail.com

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

Laufener Spezialbeiträge 2011

Landschaftsökologie.
Grundlagen, Methoden, Anwendungen

ISSN 1863-6446 – ISBN 978-3-931175-94-8
Verkaufspreis 10,– €

Herausgeber und Verlag:
Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege
Seethalerstraße 6, 83410 Laufen (ANL)
Internet: www.anl.bayern.de
E-Mail: poststelle@anl.bayern.de
Satz: Hans Bleicher, Grafik · Layout · Bildbearbeitung
Druck: OH Druck GmbH, Laufen
Stand: Januar 2011
© ANL, alle Rechte vorbehalten
Gedruckt auf Papier aus 100 % Altpapier

Schriftleitung:
Ursula Schuster, ANL
Tel.: 08682/8963-53
Fax: 08682/8963-16
Ursula.Schuster@anl.bayern.de

Für die Einzelbeiträge zeichnen die jeweiligen Autoren verantwortlich. Die mit dem Verfassernamen gekennzeichneten Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Schriftleiterin wieder.

Redaktion für das vorliegende Heft:
Sylvia Haider, Tina Heger und Ursula Schuster.

Wissenschaftlicher Beirat: Prof. em. Dr. Dr. h. c. Ulrich Ammer, Prof. Dr. Bernhard Gill, Prof. em. Dr. Dr. h. c. Wolfgang Haber, Prof. Dr. Klaus Hackländer, Prof. Dr. Ulrich Hampicke, Prof. Dr. Dr. h. c. Alois Heißenhuber, Prof. Dr. Kurt Jax, Prof. Dr. Werner Konold, Prof. Dr. Ingo Kowarik, Prof. Dr. Stefan Körner, Prof. Dr. Hans-Walter Louis, Dr. Jörg Müller, Prof. Dr. Konrad Ott, Prof. Dr. Jörg Pfadenhauer, Prof. Dr. Ulrike Pröbstl, Prof. Dr. Werner Rieß, Prof. Dr. Michael Suda, Prof. Dr. Ludwig Trepl.

Erscheinungsweise:
unregelmäßig (ca. 2 Hefte pro Jahr).

Urheber- und Verlagsrecht:
Das Heft und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge, Abbildungen und weiteren Bestandteile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der ANL und der AutorInnen unzulässig.

Bezugsbedingungen/Preise:
Über Preise und Bezugsbedingungen im einzelnen:
siehe Publikationsliste am Ende des Heftes.
Bestellungen über: bestellung@anl.bayern.de
oder über den Internetshop www.bestellen.bayern.de

Auskünfte über Bestellung und Versand:
Annemarie.Maier@anl.bayern.de

Zusendungen und Mitteilungen:
Manuskripte, Rezensionsexemplare, Pressemitteilungen, Veranstaltungsankündigungen und -berichte sowie Informationsmaterial bitte nur an die Schriftleiterin senden. Für unverlangt Eingereichtes wird keine Haftung übernommen und es besteht kein Anspruch auf Rücksendung. Wertsendungen (Bildmaterial) bitte nur nach vorheriger Absprache mit der Schriftleiterin schicken.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge (LSB)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: 2011

Autor(en)/Author(s): Drexler Dora

Artikel/Article: Landschaft und Landschaftswahrnehmung 18-25